

Seite beschafft werde, doch auch nur als Vorschuß gegeben und genommen werden. Es sei nicht schwer, diese Summe von Privaten zu erhalten; er sei aber der Ansicht, daß der Verein eine private Hilfe nicht nötig habe.

Herr Adolf Koft brachte hierauf seinen Antrag schriftlich ein. Er lautete:

Der Vorstand wird beauftragt, einen außerordentlichen Ausschuß zu ernennen, der die Einrichtung einer Bestellanstalt für Buchhändlerpakete nach den bei der Bestellanstalt für Buchhändlerpapiere geltenden Grundsätzen zu beraten und einer zu diesem Zweck einzuberufenden Hauptversammlung baldmöglichst Bericht darüber zu erstatten hat.

Der Ueberschuß der Bestellanstalt von 1893 im Betrage von 3000 M möge als besonderer Fonds gebucht werden, um im Falle der Ausführbarkeit der Bestellanstalt für Pakete nach diesbezüglichem Hauptversammlungsbeschlusse für jenen Zweck eventuell vorschußweise zur Verfügung zu stehen.

Herr Liebeskind (zur Geschäftsordnung): Er habe vorher anders verstanden. So viel er gehört habe, habe es sich nach dem Vorschlage des Herrn Koft bisher nur um eine anderweitige Buchung des Ueberschusses aus der Bestellanstalt gehandelt. Nun aber schiene es ihm, daß gleichzeitig Beschluß über die Verwendung dieses Ueberschusses aus dem Konto Bestellanstalt für eine vielleicht einzurichtende Paketbeförderung gefaßt werden solle. Er könne sich damit nicht einverstanden erklären.

Vorsitzender Herr Dr. Eduard Brockhaus: Er glaube doch, daß der erste Teil des Antrages nicht als neuer Antrag aufgefaßt werden könne, zumal sein wesentlicher Inhalt ja genügend besprochen worden sei; er könne ganz wohl als Motivierung des zweiten Teiles betrachtet werden. Herr Koft werde wohl auch diese Auffassung haben.

Auf die Frage des Herrn Vorsitzenden fand der Antrag Koft ausreichende Unterstützung, wurde aber nach einer Gegenbemerkung des Herrn Liebeskind, der um Ablehnung des Antrages bat, vom Antragsteller zurückgezogen. Herr Koft begründete die Zurückziehung des Antrages damit, daß ihm das lebhafteste Interesse, das seine Anregung bei der Hauptversammlung gefunden habe, vollkommen genüge. Es sei zu hoffen, daß sie nun auch weiter in Fluß bleiben werde.

Ein anderer, von Herrn Credner eingebrachter Antrag:

Die Hauptversammlung ermächtigt den Vorstand, aus der Vereinskasse eine Summe bis zu 3000 M zu Vorarbeiten für die Einrichtung einer Paketbeförderungsanstalt in Leipzig zu verwenden,

wurde nach einer lebhaften Debatte, an der sich außer dem Antragsteller die Herren Streller, Staackmann und Schabmeister Kommerzienrat Wagner beteiligten, mit 50 Stimmen gegen 37 Stimmen abgelehnt.

Der Haushaltplan der Bestellanstalt für 1894 wurde hierauf genehmigt, ebenso der für die Lehranstalt.

Es folgte Punkt 6 der Tagesordnung: Antrag des Herrn Hermann Credner:

Die ordentliche Hauptversammlung des Vereins der Buchhändler zu Leipzig ersucht den Vorstand des Börsenvereins, auf die Tagesordnung der nächsten ordentlichen Hauptversammlung den Antrag zu setzen:

»Die Buchhändlermesse beginnt alljährlich mit dem dem ersten Montag im Mai vorausgehenden Sonntag und endet mit dem Sonnabend dieser Woche.«

Vorsitzender Herr Dr. Eduard Brockhaus: Der Antrag sei der Versammlung wohl aus dem Börsenblatte bekannt, wo er in diesen Tagen (Nr. 17 vom 22. Januar. Red.) abgedruckt gewesen sei. In der Form, wie er nunmehr vorliege, habe er gegen die frühere Fassung im Börsenblatte eine redak-

tionelle Aenderung erfahren, insofern die Worte »findet im Mai statt und« nunmehr weggelassen worden seien, da der Antrag ja auch die Möglichkeit einschließe, daß die Ostermesse im April beginne, wenn einmal der 1. Mai ein Montag sei. Der Vorstand habe sich mehrfach mit dieser Angelegenheit beschäftigt, da er sich den unleugbaren Vorteilen eines feststehenden Abrechnungsdatums nicht habe verschließen können. Demzufolge sei Herr Credner vom Vorstande veranlaßt worden, sich eingehender mit der Frage zu beschäftigen und die Möglichkeit ihrer Lösung zu prüfen. Herr Credner glaube nun eine geeignete Lösung gefunden zu haben. Seine Vorschläge lägen der Versammlung vor. Der Vorstand habe diese Vorschläge geprüft und gebilligt und schließe sich ihnen an.

Herr Credner: Er selbst erkenne am allerwenigsten, daß durch Annahme des von ihm gestellten Antrages kein idealer Zustand geschaffen werden würde; denn wenn dies so leicht wäre, so würde die Frage im Laufe der letzten 106 Jahre — so lange schon habe sie Erörterungen veranlaßt — längst gelöst worden sein. Man habe stets nach einem vollkommenen und einwandfreien Zustande gestrebt, und weil man diesen nicht habe finden können, so seien die Bestrebungen zur Lösung der Frage, jedesmal wenn sie ernstlich im Vordergrund des Interesses gestanden hätten, nach endlosen Diskussionen ohne Resultat verlaufen. Wenn nun sein Antrag auch keinen idealen Zustand schaffen könne, so bedeute er doch einen wesentlichen Fortschritt gegenüber den allgemein anerkannten Nachteilen, wie sie seither durch das wandelbare Osterfest bedingt seien. Der Fortschritt erscheine ihm so groß, daß die Mängel, die der Neuerung noch anhaften, dagegen zurückträten. Im Börsenblatte (Nr. 20 vom 25. Januar. Red.) seien, wie es im Laufe von 106 Jahren üblich gewesen und auch natürlich sei, sofort wieder Bedenken zum Ausdruck gebracht worden. Er halte kein einziges von diesen Bedenken für stichhaltig. Dort werde gesagt, es könnte der Fall eintreten, daß die Arbeiten für das Schulbüchergeschäft und für die Aufstellung der Zahlungslisten beim Sortiment zusammenfielen. Er verstehe nicht, wie man sich so den Kopf des Sortimenters zerbrechen könne. Ganz abgesehen davon, daß er aus seiner Thätigkeit in sehr großen Sortimentengeschäften wisse, wie in diesen ohne Ueberanstrengung ein Tag genüge, um die Zahlungsliste aufzustellen, so sehe er auch nicht ein, warum die Zahlungsliste erst gerade dann aufgestellt werden müsse, wenn das Schulbüchergeschäft begonnen habe. Könne das denn nicht früher geschehen? Es erscheine ihm sogar für jedes rationell betriebene Sortiment durchaus notwendig, die Zahlungsliste sobald wie nur irgend möglich aufzustellen, um thunlichst bald die genaue Höhe der zu erfüllenden Verpflichtungen kennen zu lernen. Aber es würde zu weit führen, auf alle diese Details einzugehen. Er wolle nur kurz erwähnen, daß die Leipziger Handelskammer beim sächsischen Ministerium beantragt habe, den Beginn der Ostermesse auf den 15. März festzusetzen, ferner, daß Leipzig jetzt so viele gute Hotels habe, daß man jederzeit ohne Schwierigkeiten werde unterkommen können. Hotel Hauffe und Hotel Hentschel hätten dem Messauschuß mitgeteilt, sie würden fernerhin keine Messpreise mehr in Ansatz bringen, sondern zur Messe dieselben Preise berechnen wie im übrigen Jahre. Das scheine man übersehen zu haben. Infolge seiner Mitteilung im Börsenblatte seien ihm zu seiner großen Freude verschiedene zustimmende Briefe von Kollegen zugegangen. Er wolle nur zwei von ihnen mitteilen; sie kämen von Kollegen, die im ganzen Buchhandel des höchsten Ansehens genossen. Herr Theodor Demuth, Chef des Hauses Gerold & Comp. in Wien, schreibe ihm:

»Berehrter Herr Kollege! Erlauben Sie, daß ich Ihnen — ich bin sicher, im Namen des größten Teils gewissenhafter Sortimenter — für die abermalige Vorbringung des Antrags wegen Festlegung der Ostermesse meinen herzlichsten Dank sage. Wer heute bei der